

Ihr Schicksal

Von dragonfighter

Kapitel 72: "Nicht stören!"

Vorsichtig schob Kenji die Haustür auf und ließ seinen Papa, in ihr trautes Heim eintreten. Beide zogen sich die Schuhe aus, worauf Sasuke zu seiner Frau schaute, die er in seinen Armen trug. Noch immer lehnte sie an seiner Schulter und hielt ihre Augen geschlossen.

»Sie ist eingeschlafen...«

Murmelt er und brachte sie hoch, auf ihr gemeinsames Zimmer, wo er sie in das weiche Bett legte und sie sorgfältig zudeckte. Kenji war ihnen gefolgt und stand auf der anderen Seite des Bettes, während er die Beiden stumm beobachtete. Sasuke hatte sich neben ihr hingesetzt und strich ihr die Tränen aus dem Gesicht. Kein Wort verließ seine Lippen und sah sie weiterhin nur still an. Nach einer weile schloss er seine Augen und atmete tief aus, ehe er aufstand und mit Kenji das Zimmer verließ.

»Hast du Hunger? Soll ich dir was zu essen machen?«

Fragte er seinen Sohn, worauf der Vierjährige leicht nickte. Der Abend verging ruhig und nach einigen Stunden gingen die beiden dann auch schließlich zu Bett. Im Bett betrachtete Sasuke seine Frau, eine ganze Weile lang und strich ihr über die Haare und Wange, bis ihn langsam ebenfalls die Müdigkeit überkam. Sanft legte er seine Hand auf die ihre und schloss langsam die Augen.

~*~

09.01.

Am nächsten morgen war Sasuke wieder der erste, der aufwachte. Noch leicht schlaftrunken verließ er das Bett, um auf die Toilette zu gehen. Als er nach kurzer Zeit wieder hinaus kam, hörte er von unten Geräusche. Verwirrt hob er eine Augenbraue und fragte sich, wer unten zu Gange war. Immerhin schlief Sakura doch noch und Kenji sicherlich auch. Leise ging er hinunter und ging in die Küche. Kaum war er angekommen, weiteten sich seine Augen. Da stand doch tatsächlich seine Schwiegermutter am Herd, während sein Schwiegervater am Esstisch saß und in einer Zeitung herumblättert.

»Mutter...? Vater...?«

Sofort schauten die Beiden auf und blickten ihm in die Augen.

»Sasuke!!«

Rief die Blondine glücklich und lief auf ihn zu, um ihn zu umarmen. Überrascht schaute er zu ihr hinunter, worauf auch Kizashi aufstand und zu den beiden ging.

»Willkommen Zuhause, Junge.«

Kam es lächelnd von ihm, worauf Sasuke noch verwirrter schaute. Sie taten so, als wüssten sie schon über alles Bescheid. Lächelnd löste Mebuki schließlich die Umarmung und meinte, das sie vollkommen überwältigt war.

»Ich habe Kakashi erst nicht geglaubt, als er behauptete, das du wieder da bist! Doch als Lady Hokage ebenfalls kam und seine Worte bestätigte, konnten wir nicht anders, als euch so schnell wie möglich zu besuchen!«

Sasuke senkte seinen Kopf. Er fragte, ob sie ihm denn nicht böse waren, worauf beide sofort ihren Kopf schüttelten:

»Lady Hokage hat uns alles erzählt. Wir wissen über wirklich alles Bescheid. Wir sind froh, das es dir gutgeht, du dich wieder erinnern kannst und zurückgekehrt bist.«

Auch über Yori wussten sie bereits bescheid. Sofort wechselte Mebuki aber das Thema und meinte, das Sasuke sich zu Kizashi setzen sollte, während sie das Frühstück vorbereiten würde. So setzten sie sich also hin und sie deckte den Tisch. Kurz darauf ging sie hoch, um die anderen beiden zu wecken und zum Frühstück zu rufen. Sasuke schaute auf, als die drei, die Küche betraten. Ihre Blicke begegneten sich. Sakura blieb in der Türschwelle stehen, während Mebuki sich zu den Jungs, an den gedeckten Tisch setzte. Kenji blieb nach einigen Schritten ebenfalls stehen und schaute zu ihr zurück. Keine paar Sekunden später ging er auf sie zu und hielt lächelnd ihre Hand, ehe er leicht daran zog:

»Komm, Mama. Oma, Opa und Papa warten schon.«

Sie nickte leicht und setzte sich neben ihre Mutter, die gegenüber ihres Vaters saß. Kenji drückte zur Begrüßung, kurz seinen Opa und setzte sich nun ebenfalls hin. Sasuke schaute die Rosahaarige eine weile lang an und bemerkte nach kurzer Zeit, wie sie auf den einzigen Lehren Platz, des Tisches schaute. Er schaute ihr nach und senkte wieder seinen Blick. Eine unangenehme Stille herrschte in der Küche. Alle, selbst Sasuke fühlten die Lücke, die durch Yori's verschwinden, in der Familie entstanden ist. Er fühlte sich für alles schuldig. Hätte er es einfach dabei belassen sollen, als er sie mit seinem Rinnegan angeschaut hatte? Aber wäre es nicht sowieso bald herausgekommen, wenn sie Genin geworden und auf Mission gegangen wäre? Irgendwie wäre es schon rausgekommen und vielleicht hätten alle ihn dafür blamiert, das er es die ganze Zeit über für sich behalten hat, anstatt es Ihnen zu beichten.

»Itadakimasu.«

Kam es plötzlich leise vom Nachwuchs, worauf er seine Handflächen ineinander legte. Kenji war der erste, der seine Stäbchen zur Hand nahm und dadurch versuchte, die Spannung etwas zu lockern. Zögernd nahm nun auch Sasuke die Stäbchen zur Hand, worauf es die Anderen, den Beiden nachmachten. Nach dem Essen räumten Sakura und Mebuki zusammen ab und wuschen das Geschirr, während Kenji sich für seine nächste Mission fertig machte, Sasuke sein Medikament inhalierte und Kizashi sich an den Fernseher setzte. Ein kleines Lächeln huschte über die Lippen, des Uchiha's, während er seinen Kopf unter dem Tuch hielt und tief durch atmete. Diese Atmosphäre um ihn herum... Es fühlte sich so an, wie früher, als er noch mit seinen leiblichen Eltern und Itachi hier gelebt hatte. Kenji kam nach einigen Minuten die Treppe hinuntergelaufen und rief:

»Tschüss, Oma, Opa und Mama!«

»Viel Spaß, mein Junge!«

kam es von Mebuki zurück, worauf Sasuke das Gesicht leicht verzog.

»Bis später, Papa. Ich werde später, am Trainingsplatz auf dich warten.«

Kam es vom Vierjährigen, der sich neben seinem Papa hingehockt hatte. Überrascht weiteten sich Sasuke's Augen. Mit einem Abschied hatte er nicht mehr gerechnet.

Schmunzelnd erhob er seinen Linken Arm und wuschelte ihm durch die Haare, während er weiterhin sein Medikament inhalierte.

»Bis später, mein Sohn.«

Brachte Sasuke noch über die Lippen, worauf Kenji breit lächelte und aufstand, um im nächsten Moment, das Anwesen zu verlassen.

Nach dem die 30 Minuten um waren und Sasuke die Schüssel entsorgt hatte, blieb er bei Sakura stehen, die noch das Geschirr abwusch. Mebuki war hingegen rein gegangen. Sasuke ergriff die Chance und griff vorsichtig nach dem Handgelenk, seiner Frau.

»Sakura...«

Überrascht blickte sie auf, in seine Augen und hielt still.

»Ich... Ich wollte mit dir...«

»Sakura?«

Kam es von Oben, worauf Sasuke unterbrochen wurde. Er ließ sie wieder los, worauf die Kunoichi schnell an ihm vorbei ging und nach oben, zu ihrer Mutter lief. Seufzend verließ er ebenfalls die Küche und setzte sich zu seinem Schwiegervater, der von Kanal zu Kanal knipste, weil überall nur Werbung lief.

»Bescheuerte Reklame.«

Murrte der Haruno und machte den Fernseher aus. Er entschied sich dafür, ein kleines Gespräch mit Sasuke zu führen. Gegen Mittag, saß Sasuke auch schon wieder an seiner Medizin. Als gerade mal 15 Minuten seiner Zeit vorüber waren, erklangen plötzlich die Stimmen seiner Schwiegereltern, die nach ihm und Sakura riefen.

»Ja, Mum?«

Kam es fragend von seiner Frau, worauf Mebuki meinte, das sie nun nach Hause gehen würden und wünschten Ihnen noch einmal eine gute Besserung. Da Sasuke nicht aufstehen konnte, musste er ihnen von seinem Platz aus zuwinken und senkte seinen Arm auch schon wieder. Als sie weg waren, wurde es ganz still im Anwesen. Selbst Sakura konnte er nicht hören. Er war verwirrt. War sie etwa gegangen? Nach dem auch der Rest der Zeit um war, packte er die Sachen weg und sah sich nach Sakura um. Sie waren endlich alleine. Endlich hatte er die Chance, mit ihr zu reden. Er sah sich unten und Oben nach ihr um, fand sie jedoch nicht. Erst als er am Bad vorbei ging und das Wasser fließen hörte, blieb er stehen. Er fasste an die Tür, hielt jedoch wieder in seinen Bewegungen inne. Wenn er die Tür aufmachen und ihr begegnen würde, könnte es sein, das seine Hormone wieder verrückt spielen. Doch er wollte mit ihr reden. Vorher konnte er an nichts anderes denken. So wandte er sich also schnell wieder ab und wartete unten auf sie.

Schweigend sah Sakura sich in den Spiegel und fasste sich an die Kette, die Sasuke ihr zuvor um den Hals gelegt hatte. Es war die Kette, die sie ihm vor über fünf Jahren, zu Weihnachten geschenkt hatte. Sie fragte sich nur, wie diese um ihren Hals kam, obwohl Sasuke ihn doch eigentlich tragen sollte. Gedankenverloren stieg sie in die Dusche und öffnete das warme Wasser. Das warme Wasser rieselte über ihren zierlichen Körper und brachte sie Liese zum seufzen. Dies hatte sie momentan, mehr als nötig. Nach der Dusche trocknete sie sich sorgfältig ab und föhnte sich die Haare. Frisch angezogen verließ sie das Bad und ging langsam die Stufen hinunter, Richtung Wohnzimmer, wo sie vermutete, ihren Mann aufzutreffen zu können. Sasuke stand sofort auf und drehte sich zu ihr, als er ihre Präsenz wahrnahm. Mit langsamen Schritten ging er auf sie zu und kam direkt vor ihr wieder zum stehen. Tief blickte er

ihr in die Seelenspiegel und erhob seine Hand, um ihr über ihre warmen Wangen zu streichen.

»Sakura... Ich wollte mit dir reden. Wäre es jetzt in Ordnung für dich?«

Ganz leicht nickte die Kunoichi, worauf er erleichtert zur Couch ging. Er wollte ihr endlich alles erklären. Doch kaum hatten sie sich zusammen hingesetzt, klopfte es an der Haustür. Resigniert seufzend, stand Sasuke wieder auf und ging zur Tür, um diese zu öffnen. Naruto und Hinata standen davor und begrüßten ihn lächelnd.

»Dobe... Konntest du nicht ein wenig später kommen?«

»Huh? Wieso? Ist was passiert?«

»Naruto??«

Kam es plötzlich hinter dem Clanerben, worauf er sich umdrehte.

»Hallo, Sakura-chan! Schön das es dir wieder besser geht! Du siehst gut aus!«

»Danke. Du auch. Es ist schön, dich nach all den Jahren wieder zu sehen. Hallo, Hinata.«

Hinata grüßte zurück, worauf Naruto sich am Kopf kratzte:

»Tut mir leid, Sakura-chan. Ich wollte dir nur nicht falsche Hoffnungen machen, in dem ich dir sage, das ich auf der Suche nach Sasuke war. Später hätte ich dich nur noch mehr verletzt, wenn ich ihn nicht gefunden hätte.«

Sakura wandte ihr Gesicht zu Boden und Sasuke biss sich auf die Unterlippe. Sakura wechselte sofort das Thema und bat die Beiden erst einmal herein. Sie wollte jetzt nicht darüber sprechen. Nicht mit Naruto und auch nicht mit Hinata. Sie setzten sich zusammen ins Wohnzimmer, wo Sakura ihnen einen Tee anbot und mit ihnen über belangloses Zeug redete. Nach einiger Zeit fragte Sakura dann plötzlich, wie es dazu kommt, das Naruto und Hinata zusammen zu Besuch kamen. Die Beiden erröteten. Hinata legte ihre Hände, an ihre Roten Wangen und Naruto kratzte sich verlegen grinsend am Kopf.

»Naja, Äm... Wir... Wir sind seit kurzem zusammen...«

Stotterte Hinata, worauf Sakura leicht lächelte:

»Oh, wirklich? Ich freue mich für euch. Am meisten für dich, Hinata-chan.«

»Hinata-"chan"?«

Kam es verwirrt vom Chaoten, worauf Sakura ihm antwortete:

»Hinata-chan und ich sind in der Zeit, in der du weg warst, beste Freundinnen geworden. Inzwischen sind wir wie Geschwister.«

Sasuke fühlte sich irgendwie ausgeschlossen. Er wunderte sich, warum sie: "In der Zeit, in der du weg warst" sagte und nicht: "In der Zeit, in der ihr Beiden Weg wart". Hatte das einen Grund? Oder machte er sich da nur zu große Sorgen? Nach einer weile stand er schließlich auf und ging auf die Wohnzimmertür zu.

»Teme? Wohin gehst du?«

Der angesprochene blieb stehen und drehte sich leicht zu den dreien zurück. Naruto sah sofort seinen niedergeschlagenen Gesichtsausdruck.

»Ich gehe zum Trainingsplatz. Kenji sollte gleich von seiner Mission zurückkommen. Ich will ihn nicht warten lassen.«

Verwirrt sah Naruto ihm hinterher. Er wusste immerhin nicht, was Sasuke damit meinte. Er kannte niemanden, der Kenji hieß und auch nicht, warum Sasuke ihn warten lassen sollte. Sasuke verließ die Wohnung, worauf Naruto sich wieder seiner alten Teamkameradin zuwandte:

»Sag, Sakura-chan... Ist zwischen euch etwas vorgefallen? Er wirkt so niedergeschlagen.«

Hinata nickte, um seine Worte zu verstärken, worauf Sakura Sasuke hinterher schaute:

»Ich... Ich weis nicht...«

~*~

Schweigend saß Sasuke auf einem Baum und schaute in die Ferne.

»Papa? Du bist schon da?«

Kam es nach einer weile von unten. Langsam schaute er hinunter und erblickte seinen kleinen Sohn. Sofort sprang der 22 jährige vom Ast hinunter und landete neben Kenji, auf dem Boden.

»Ja. Ich habe ein wenig frische Luft gebraucht.«

»Ist Mama alleine?«

»Nein. Hinata und Naruto sind bei ihr.«

»Oh? Es ist lange her, das ich Mama-Hina gesehen habe. Ich hoffe das sie später noch da sind, damit ich sie mal wieder sehen kann.«

Kam es lächelnd vom vierjährigen, worauf Sasuke leicht auf schnaubte:

»Mal sehen. Aber lass uns jetzt erst einmal trainieren und hinterher kannst du mir dann auf dem Heimweg erzählen, wie deine Mission so verlaufen ist.«

»Ok!«

Kam es breit lächelnd vom Nachwuchs, worauf sie ihr Training begannen. Bis spät in den Abend trainierten sie durch. Sasuke fragte ab und zu, ob Kenji nach Hause wollte, doch der kleine schüttelte immer wieder den Kopf. Er mochte es, mit seinem Papa zu trainieren und wollte ihn stolz machen. Sasuke lehrte seinem Sohn, wie man Chakra in Fuß und Hände leitete. Kenji hatte es zwar schon vorher mit Kakashi geübt, jedoch hatte er es nur an Bäumen gelernt. Außerdem hatte Kenji seine massive Chakra Menge, noch nicht unter Kontrolle. Jetzt lehrte Sasuke ihm das gleiche auf dem kleinen See, der sich am Trainingsgelände befand.

Nach mehreren Stunden atmete Kenji erschöpft ein und aus.

»Lass uns für heute Schluss machen.«

Kam es von Sasuke, worauf Kenji sich weigerte:

»Nein! Ich will noch weiter trainieren, Papa!«

Mit diesen Worten versuchte Kenji sein Chakra wieder in seine Füße zu leiten und stellte sich mit wackeligen Beinen, auf den See. Langsam machte er einige Schritte vor, jedoch begann er zu wanken und verlor sein Gleichgewicht. Sein konzentriertes Chakra wich ihm aus den Füßen und sorgte dafür, das er ins Wasser fiel.

»Kenji?!«

Erschrocken lief Sasuke auf den See und tauchte seinen Arm ins Kalte Wasser, um seinen Sohn herauszufischen. Kaum hatte er ihn herausgeholt, atmete der Vierjährige tief ein und begann zu husten. Schnell nahm Sasuke ihn huckepack und lief mit ihm nach Hause:

»Halte dich gut an mir fest.«

Kenji zitterte und schniefte leise, ehe er sich an seinem Papa festhielt und sich an ihn lehnte. Zuhause angekommen lief er mit ihm auf dem Rücken ins Badezimmer. Sakura hatte die Beiden bemerkt und war ihnen besorgt gefolgt. Schnell schälte Sasuke ihn aus den nassen Klamotten und stellte ihn unter die Dusche, wo er ihn erstmal warm abduchte. Sich selber zog er die Jacke aus und legte diese ebenfalls zur Seite. Langsam hörte Kenji auf zu zittern und senkte beschämt seinen Kopf.

»Mensch. Ich habe doch gesagt, das wir für heute Schluss machen sollten.«

»Es tut mir leid, Papa... Du bist jetzt bestimmt enttäuscht von mir...«

Flüsterte Kenji, worauf Sasuke überrascht zu ihm ins Gesicht sah. Kenji's Gesichtsausdruck erinnerte ihn an sich selber, als er noch ein Kind war. Er begann zu verstehen und lächelte leicht, ehe er seinem Sohn durch das Haar fuhr und das Wasser abstellte, um ihm in ein Badetuch zu wickeln.

»Das stimmt nicht. Ich bin stolz auf dich, mein Sohn.«

Die Augen des Nachwuchses weiteten sich schlagartig, ehe er zu seinem Papa aufschaute.

»Du bist... Stolz...? Auf mich?«

»Ja. Das bin ich.«

Flüsterte Sasuke schmunzelnd und rubbelte ihm die Haare trocken. Sakura hatte frische Wäsche für Kenji bereitgelegt. Während Kenji sich also oben rum anzog, half Sasuke ihm dabei, in seine Socken, Unterhose und seine Pyjamahose zu schlüpfen. Weit öffnete Sasuke seine Arme und meinte, das Kenji zu ihm kommen sollte. Dies ließ der Vierjährige sich nicht zweimal sagen und klammerte sich an ihm fest, worauf Sasuke ihn hochhob und ins warme Wohnzimmer trug. Dort angekommen setzte er sich mit ihm hin.

»Frierst du noch?«

»Nein. Nicht mehr.«

Antwortete er lächelnd, worauf Sakura die Beiden unterbrach:

»Kenji, Anata. Ich habe euch etwas zu essen auf den Tisch gestellt. Ihr habt sicherlich Hunger.«

Sofort sprang Kenji auf und lief schonmal vor. Sasuke hingegen stand auf und blieb direkt vor ihr stehen. Vorsichtig beugte er sich zu ihr hinunter und drückte seine Lippen, gegen ihre Stirn. Mit leicht geröteten Wangen blickte sie zu ihm auf. Ihre Lippen verließen kein einziges Wort.

»Papa! Kommst du?«

Kam es plötzlich aus der Küche, worauf er seine Augen für einige Sekunden schloss und schließlich zu ihm in die Küche zu ging. Sakura gesellte sich zu Ihnen dazu und beobachtete die Beiden ein wenig. Sie hatte ihren Sohn, noch nie so viel grinsen sehen, wie heute. Während Kenji zum aufwärmen einen Tee trank, nahm Sasuke seinen Kräutertee zu sich.

~*~

12.01.

Die Tage vergingen und es frustrierte Sasuke langsam, das er nie die Chance dazu bekam, Sakura zu erzählen, weswegen er vier Jahre lang verschwunden war. Mittlerweile wussten es schon so viele, doch nur sie wusste es nicht. Mal war es Tsunade, die sie unterbrach, um ihn und Sakura zu untersuchen. Oder es war eines ihrer Freunde, die zu Besuch kamen, um Sasuke willkommen zu heißen, oder um Sakura gute Besserung zu wünschen. Durch den kleinen Unfall am See hatte Kenji sich auch leicht erkältet, was wiederum nicht so schlimm war, jedoch war er eines der Gründe, weshalb Sasuke nie zu Wort kam. Langsam reichte es ihm. Er wartete darauf, das Kenji mit seinem Team auf Mission ging und schrieb auf ein Blatt: "Nicht stören!" ehe er es an die Haustüre klebte. Was anderes fiel ihm auch nicht mehr ein. Wer weiß, wer sonst noch anklopfen würde. Zufrieden setzte er sich nun in Bewegung und ging seine Frau suchen, die die gewaschene Wäsche, aufhängen gehen wollte. Mit schnellen Schritten ging er nach draußen und blieb auf der Terrasse stehen, als er sie

erblickte:

»Sakura!«

Erschrocken drehte sie sich um und schaute ihn fragend an:

»J-Ja?«

»Könntest du bitte reinkommen?«

»Ist es wichtig?«

»Sehr wichtig sogar.«

So stellte sie also ihren Wäschekorb hin und ging mit ihm rein. Erleichtert, das er es endlich loswerden konnte, setzte er sich mit ihr auf die Couch und wandte sich zu ihr.

»Sakura... Ich habe dir versprochen zu erzählen, warum ich all die Jahre weg war und ich möchte, das du es auch endlich weisst. Es bedrückt mich nun schon, seit dem ich mich wieder erinnern kann.«

»Wie... Wie meinst du das mit: "Seit dem du dich wieder erinnern kannst"?«

Betrübt wandte er seinen Blick ab. Besorgt rutschte sie näher und kuschelte sich seitlich an ihn heran. Flüsternd bat sie ihn darum, ihr alles zu erzählen. Darauf begann er dann auch zu erzählen und ließ nicht einmal den kleinsten Detail aus. Mit geweiteten Augen hörte sie ihm die ganze Zeit über zu. Selbst als er über seine Visionen erzählte, wandte sie sich nicht ab. Auch, wenn sie die Röte, die auf ihren Wangen auftrat, nicht vermeiden konnte. Nach einer weile hatte er sich ausgesprochen und fühlte sich endlich wieder besser. Vorsichtig strich sie seine Haare aus dem Gesicht und sah ihm in die Augen.

»Es tut mir alles so leid, Sakura. Ich habe das nicht gewollt. Glaub mir! Ich habe sicherlich nicht vorgehabt, mein Schwur zu brechen. Du bist der Grund, weshalb ich überhaupt noch am Leben bin. Nur du allein!«

Kein Ton verließ ihre Lippen. Sie war so geschockt von dem, was sie soeben erfahren hatte.

Liebevoll drückte sie ihn an sich. Seufzend bettete er seine Wange, an ihrer Brust, ehe er seine Augen schloss und ihrem Herz lauschte. Auch er legte nun seine Arme um ihren Körper. Er bemerkte sofort, wie sie sich in seinen Pulli krallte.

»Anata...«

Flüsterte sie und legte eines ihrer Hände, an seinen Kopf, um ihn mehr an sich zu drücken. Plötzlich fühlte er etwas feuchtes, das auf seine Wange Tropfte und löste sich aus der Umarmung, um ihr in die Augen zu schauen.

»Hey...«

Flüsterte er ihr entgegen und bettete seine Handfläche, an ihrer Wange, um über diese zu streichen. Sakura schluchzte:

»Du musstest körperlich so viel durchmachen... Es schmerzt so sehr, das zu wissen.«

»Sch... Hör auf. Nicht weinen. Bitte. Ich möchte keine Tränen mehr sehen.«

Flüsterte er weiter und hob nun auch seine zweite Hand an. Vorsichtig wischte er ihr die Tränen aus dem Gesicht und lächelte leicht.

»Keine Tränen mehr.«

Wiederholte er leise, worauf sie nickte und schniefte. Sanft drückte er sie an sich und verweilte eine weile lang in dieser Position.